

### ☞ **Einstieg**

Ich war vor zwei Wochen mal wieder im Zivilschutz im Einsatz. Wenn ich an dieser Stelle sonst vom Zivilschutz erzähle, dann erwähne ich ja meistens, dass es eine Zeit ist, wo man einfach viel rumsteht und nicht weiss, was man tun soll. Dieses Mal war es anders. Ich war am ersten Abend so fix und fertig von der Arbeit, dass ich kaum noch ins Bett kam und am nächsten Morgen wegen dem Muskelkater kaum aufstehen konnte. Unsere Aufgabe war es, beim Abbau von mobilen Tribünen zu helfen, die man für das kantonale Schwingfest in Lenzburg gebraucht hatte. Es war körperlich sehr anstrengende Arbeit. Angeleitet wurden wir von einem der Arbeiter dieser Event-Firma, die überall in der Schweiz diesen Tribünen auf- und abmontiert. Einmal rief er mir zu, ich solle ihm schnell eine rote Barelle bringen. Ich wusste nicht, was das war und fragte nach, was ich ihm genau bringen solle. Ja, einfach eine rote Barelle, antwortete er mir. Ich getraute mich nicht, nochmals zu fragen und ging einfach in die Richtung, die er andeutete und hoffte, irgendwo etwas rotes zu finden, das als Barelle durchgehen würde. Doch ich war erfolglos. Das einzige rote, was ich fand, war ein Trassierband. Langsam ging ich zurück, wo die anderen waren. Sofort fragte der Arbeiter mich: Und, wo ist die Barelle. Kleinlaut musste ich zugeben, dass ich nicht wusste, was eine Barelle ist. Seine Antwort: Ja, dann hättest du das eben sagen sollen. Ich war ziemlich beschämt und diesem Moment, aber ich werde nie vergessen, was eine Barelle ist.

Ich frage mich, ob wir Christen nicht manchmal ganz ähnlich sind, wie ich in dieser Situation. Wir reden zwar gross von gewissen Dinge, aber wissen wir eigentlich auch, wovon wir reden? Oder nicken wir einfach? Wissen wir was Gnade ist? Oder was Barmherzigkeit ist? Oder was die Taufe bedeutet? Oder noch grundlegender: Warum Jesus am Kreuz sterben musste? Manchmal scheint es, wie wenn Christen das Gefühl hätten, sie müssten einfach die richtigen Sätze sagen, dass sie dazu gehören.

Mit der heutigen Predigt schliessen wir unsere kurze Reihe zum Thema ‚Das ausgetauschte Leben‘ ab. Heute geht es darum, dass dieses neue Leben das Jesus uns schenkt, auch entdeckt werden muss. Wie ein Stück Land das jemandem geschenkt wird und das es nun zu entdecken und einzunehmen gilt, so gilt es auch im Leben mit Jesus immer wieder neue Dimensionen zu entdecken. Das Leben mit Jesus besteht nicht nur aus einer Entscheidung oder einem „Übergabe-Gebet“. Sondern wir sind aufgefordert unser Leben lang, neues über Gott zu erfahren, zu erlernen und zu entdecken.

Genau um dieses Thema geht es im grossartigen Gebet von Paulus im Epheserbrief.

### ☞ **Das Herz beachten**

Das erste worum es in diesem Abschnitt geht, ist unser Innenleben. Paulus schreibt: **Er, dem jede Familie im Himmel und auf der Erde ihr Dasein verdankt 16** und der unerschöpflich reich ist an Macht und Herrlichkeit, gebe euch durch seinen Geist innere Kraft und Stärke. **17** ‚Es ist mein Gebet, dass Christus aufgrund des Glaubens in euren Herzen wohnt und dass euer Leben in der Liebe verwurzelt und auf das Fundament der Liebe gegründet ist.

Was Paulus hier schreibt ist sein persönliches Gebet für die Gemeinde in Ephesus. Es gibt drei solcher Gebete in diesem Brief. Etwas fällt an diesen Versen besonders auf. Paulus betet nicht für die Veränderung von Umständen. Wir können aus dem restlichen Brief entnehmen, dass die Gemeinden rund um Ephesus wohl ziemlich unter Druck standen. Doch Paulus betet nicht, dass ihre Schwierigkeiten sich verändern oder dass ihr Leidensdruck abnehmen soll. Sondern er betet, dass sie innere Kraft und Stärke bekommen. Wir sehen hier, dass Paulus dem Innenleben der Epheser höchste Priorität gab. Obwohl ich das letzte Mal betonte, dass die Taufe eine wichtige Sache ist, weil wir äusserlich bekennen, dass wir innerlich ein neues Leben bekommen haben, so ist eben trotzdem dieses Innenleben von grösster Bedeutung. Wie steht es um unser Innenleben? Ist das stark und vital? Haben wir eine innere Kraft und Stärke? Wenn wir diese innere Stärke haben, dann können wir auch in schwierigen Umständen bestehen. Das ist es, wovon mein Vater vor zwei Wochen in der Predigt berichtet hat.

Doch was ist genau mit diesem Innenleben gemeint? Wenn die Bibel von diesem Innenleben spricht, dann meint sie damit das Herz. In 1. Samuel 16 heisst es: **Für die Menschen ist wichtig, was sie mit den Augen wahrnehmen können; ich dagegen schaue jedem Menschen ins Herz.** Das Äusserliche steht im Kontrast zum Innerlichen, dem Herz. Wir verstehen das Herz im übertragenen Sinn meistens als den Sitz der Gefühle und Emotionen. Aber im Jüdischen Verständnis ist das Herz der Sitz nicht nur der Gefühle, sondern auch der Gedanken und Intellekts und des Willens. Es ist also die Schaltzentrale unseres ganzen Wesens. Aus unserem Herz kommen alle Gefühle, Gedanken und unser Willen, der unser Tun prägt.

Wenn also Paulus betet, dass Christus in unseren Herzen wohnt, dann meint er damit, dass unser ganzes Herz verändert wird. Übrigens kommt unsere Formulierung „Jesus in sein Herz aufnehmen“ genau von dieser Stelle. Aber es ist eben nicht nur ein einmaliger Akt, sondern ein Prozess der Veränderung. Unsere Gefühle, Gedanken und Taten müssen sie verändern und das neue Leben von Jesus in uns sichtbar machen. Ältere Generationen haben eher betont, dass die Tat zählt. Man ging regelmässig in den Gottesdienst und las die Bibel jeden Tag, weil das einfach dazu gehörte zum Christ sein. Doch das reicht noch nicht. Auch die Gefühle müssen sich verändern und die Gedanken. Es sollte in unserem Leben immer weniger Platz geben für Gedanken der Bitterkeit, des Neides oder Stolz oder Selbstmitleid. Jüngere Generationen betonen heute eher gute Erlebnisse und Gefühle mit Gott. Auch das ist wichtig und reicht trotzdem nicht aus. Unser Denken und unser Willen und unser Handeln müssen sich anpassen.

Es reicht nicht nur davon zu sprechen, dass wir Jesus in unserem Herzen haben, sondern es muss sich auch zeigen an Gefühlen, Gedanken und Taten. Darum betont die Bibel ein ums andere Mal, dass unser Herz entscheidend ist und wir darauf Acht geben sollen.

### **☞ Die Liebe entdecken**

Als zweites spricht Paulus davon, die Liebe Gottes in ihrer vielen Dimensionen zu entdecken. Er schreibt: **Das wird euch dazu befähigen, zusammen mit allen anderen,**

die zu Gottes heiligem Volk gehören, die Liebe Christi in allen ihren Dimensionen zu erfassen – in ihrer Breite, in ihrer Länge, in ihrer Höhe und in ihrer Tiefe. **19** Ja, ´ich bete darum,` dass ihr seine Liebe versteht, die doch weit über alles Verstehen hinausreicht, und dass ihr auf diese Weise mehr und mehr mit der ganzen Fülle des Lebens erfüllt werdet, das bei Gott zu finden ist (Vers 18-19). Menschen möchten Dinge in immer mehr Dimensionen und Details erleben. Das sieht man nicht zuletzt bei den Fernseher. Diese werden immer besser und die Auflösungen der Bilder immer genauer. Damit man alles, was man sich anschaut noch realer und näher und intensiver erleben kann. Man hat versucht mit 3D-Brillen und jetzt mit gekrümmten Fernsehern dieses Gefühl mittendrin zu sein zu erwecken.

Von etwas ähnlichem spricht hier Paulus in Zusammenhang mit der Liebe Gottes. Auch diese Liebe sollen wir noch besser erfassen. Das bedeutet wir sollen diese Liebe erleben. Es geht nicht nur darum, dass wir darum wissen, sondern gemeinsam mit anderen Christen sollen wir sie entdecken in allen Dimensionen. Und dann bekommen wir Einblick in das, was das geistliche Tagebuch von Paulus sein könnte. Er selbst hat über die Liebe Gottes nachgedacht, über ihre Breite, Länge, Tiefe und Höhe. Wir lesen nicht genau, was Paulus damit meinte, aber wir können es erahnen.

Was könnte die Breite der Liebe Gottes sein? Eine mögliche Antwort lesen wir in Offenbarung 7,9: **Danach sah ich eine riesige Menschenmenge aus allen Stämmen und Völkern, Menschen aller Sprachen und Kulturen; ´es waren so viele, dass` niemand sie zählen konnte. In weiße Gewänder gehüllt, standen sie vor dem Thron und vor dem Lamm, hielten Palmzweige in den Händen **10** und riefen mit lauter Stimme:»Das Heil kommt von unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und von dem Lamm!«** Die Breite der Liebe Gottes umfasst Menschen aus allen Ländern und Sprachen. So weit ist die Liebe Gottes, dass er die ganze Welt darin einschliessen möchte, sofern sich die Menschen von ihm lieben lassen. Es bedeutet aber auch, dass wir niemals die Hoffnung aufgeben dürfen für Menschen, die Jesus noch nicht kennen. Gott selbst hat diese Hoffnung nicht aufgegeben. Er wirbt um Menschen ohne Unterlass und sucht sie bis heute und solange diese Welt bestehen wird. Wenn wir über diese Breite der Liebe Gottes nachdenken und sie unser Herz erfasst, werden wir eine neue und robuste Zuversicht gewinnen, dass noch viele Menschen Jesus finden werden.

Was könnte dann die Länge sein? Eine Antwort finden wir in Hebräer 13,5: **Denn Gott selbst hat versprochen:»Ich werde dich nie vergessen und dich niemals im Stich lassen.«** Die Länge der Liebe Gottes ist sein Versprechen, dass er dich nie nie nie vergessen oder im Stich lassen wird. An anderer Stelle heisst es, dass niemand Menschen aus der Hand des Vaters im Himmel reißen kann. Wenn Jesus jemanden einmal ergriffen hat, so wird er ihn nicht mehr loslassen. Es kann sein, dass wir Mühe haben das zu glauben. Unsere Erfahrung scheint uns etwas anderes zu sagen. In dieser ganzen Zeit seit ich hier in dieser Kirche bin und arbeite, habe ich schon viele Menschen gesehen, die sich scheinbar wieder vom Glauben abgewendet hat. Aber diese Verheissung von der Länge der Liebe Gottes gibt mir Trost, dass das letzte Wort noch nicht gesprochen ist. Jesus hat diese Menschen nicht einfach losgelassen. Wenn

wir die Länge der Liebe Gottes in unserem Herzen verstehen und erleben, dann bekommen wir Trost und Glauben, dass Jesus Menschen nicht aufgibt.

Was könnte dann die Tiefe der Liebe Gottes sein? Eine Stelle die diese Tiefe beschreibt ist Philipper 2,6-8: **Er, der Gott in allem gleich war und auf einer Stufe mit ihm stand, nutzte seine Macht nicht zu seinem eigenen Vorteil aus. 7 Im Gegenteil: Er verzichtete auf alle seine Vorrechte und stellte sich auf dieselbe Stufe wie ein Diener. Er wurde einer von uns – ein Mensch wie andere Menschen. 8 Aber er erniedrigte sich ´noch mehr` : Im Gehorsam gegenüber Gott nahm er sogar den Tod auf sich; er starb am Kreuz ´wie ein Verbrecher` .** Am Leben von Jesus sehen wir, wie tief Gott sich fallen liess und wie weit er ging, um uns seine Liebe zu zeigen. Einerseits gab Jesus seine Privilegien Gott zu sein in diesem Moment auf, als er in die Welt kam. Er war nicht mehr allgegenwärtig und allwissend und allmächtig. Er gab diese Vorrechte bewusst auf. Aber das war nicht alles. Er ging sogar noch weiter und liess es zu, dass er gedemütigt wurde, als er am Kreuz starb. Er ging hinunter ins Grab aus Liebe zu uns.

Als Letztes: Was könnte die Höhe der Liebe Gottes sein? Jesus ist nicht dort im Grab geblieben, sondern ist auferstanden und König geworden über die ganze Welt. Und er möchte auch uns nicht dort lassen wo wir sind. In 1. Johannes 3 steht: **Meine lieben Freunde, wir sind schon jetzt die Kinder Gottes, und wie wir sein werden, wenn Christus wiederkommt, das können wir uns nicht einmal vorstellen. Aber wir wissen, dass wir bei seiner Wiederkehr sein werden wie er, denn wir werden ihn sehen, wie er wirklich ist (Vers 2, NLB).** Die Höhe der Liebe Gottes bedeutet, dass Jesus uns zu sich ziehen will. Er wünscht sich für uns heute, dass wir aufblühen und zu Menschen werden, die ihre Begabungen ausleben und sich über das Leben freuen dürfen. Aber das ist nicht alles. Nach dem Tod wenn wir auf der neuen Erde sein werden, dann werden wir so sein wie er. Wir können uns gar nicht vorstellen, wie grossartig und wunderbar das sein wird.

So könnte es aussehen, die Liebe Gottes in all ihren Dimensionen besser zu erfassen versuchen.

### **☞ Die Macht erleben**

Als Drittes sehen wir dann noch, dass wir Gottes Macht erleben, wenn wir seine Liebe verstehen. Liebe und Macht scheint bei uns oftmals ein Widerspruch zu sein, aber nur weil wir sehr oft die Macht der Liebe nicht verstehen. Paulus schreibt: **Ihm, der mit seiner ´unerschöpflichen` Kraft in uns am Werk ist und unendlich viel mehr zu tun vermag, als wir erbitten oder begreifen können (Vers 20).** Das ist der krönende Abschluss dieses Gebets. Wenn wir Gottes Liebe in allen Dimensionen entdecken, dann werden wir erleben, dass Gott unendlich viel mehr tun kann, als wir uns vorstellen können. Was bedeutet das?

Was ist es, was wir uns nicht vorstellen können, dass Gott es tun kann? Gerade in den letzten Wochen ist in mir ein neuer Wunsch entstanden, dass ich Wunder sehen darf. Dabei habe ich gemerkt, dass für mich das allergrösste Wunder ist, wenn Menschen

zum Glauben an Jesus kommen. Oftmals frage ich mich, wie Menschen die nichts von Jesus wissen, ihn wirklich kennenlernen können. Es fehlt mir manchmal der Glaube. Es bekümmert mich, dass ich das nicht mehr sehe in meinem Umfeld. Ich bin zum Schluss gekommen, dass es wirklich ein Wunder ist. Und solange wir diese Wunder der Bekehrung nicht mehr sehen in unserem Umfeld, geht es darum unser Herz zu stärken. Zum Beispiel durch Geschichten von solchen Bekehrungswundern.

Ich lese gerade ein Buch mit dem Titel ‚Wunder‘ vom Autor Eric Metaxas, der auch die grosse neue Bonhoeffer-Biographie geschrieben hat. Er selbst ist Journalist und erzählt von Menschen, die er kennt, die auf wunderbare Weise zum Glauben gekommen sind. Ein Mann von dem er schreibt, war Koch in einer griechischen Restaurant, wo Metaxas als Teenie gejobbt hat. Dieser Koch war ein rauher Mann mit schlimmer Sprache und unmoralischem Lebenswandel. Metaxas schreibt, dass dieser Mann für ihn der letzte gewesen wäre, den er gedacht hätte, dass er Jesus kennenlernt. Metaxas verlor den Mann aus den Augen und bekehrte sich selbst in der Zwischenzeit durch einen Traum, in welchem ihm Gott begegnete. Aus Begeisterung an seinem neuen Glauben wollte er seinen Landleute, die griechisch-orthodox waren, erzählen, dass sie nicht mehr an ihrer verstaubten Religion festhalten sollten. Er ging an ein Fest der griechisch-orthodoxen Gemeinde. Während dem Fest sah er einen Mann, der am Eingang stand und den Menschen Traktate in den Hand drückte. Er ging zu ihm hin, um herauszufinden, was dieser Mann verteilte. Als er ihn ansprach, traute er seinen eigenen Augen nicht. Es war der Koch aus dem Restaurant. Er sah völlig anders aus und strahlte eine erstaunliche Freude aus. Metaxas beschreibt es schlicht und einfach als Wunder, dass dieser Mann sich bekehrt hatte.

Solche und andere Dinge möchte Gott tun durch uns und in unserem Umfeld. Sind wir bereit dafür? Glauben wir daran?

### **☞ Schluss**

Solange diese Dinge nicht geschehen, ist es wichtig unser Herz mit allen Bereichen zu stärken und die Liebe Gottes in allen Dimensionen zu entdecken.

Ein Weg dies zu tun, ist, Biographien von Menschen zu lesen, die grosse Dinge mit Gott erlebt haben. Vielleicht hast du in der bevorstehenden Sommerpause mal Zeit für eine solche inspirierende Biographie.

Ein anderer Weg ist das Abendmahl. Wenn wir es einnehmen, dann sollen wir uns Zeit nehmen um darüber nachzusinnen und darüber zu meditieren wie grosse seine Liebe ist. Die Breite, Länge, Höhe und Tiefe der Liebe Gottes. Er möchte dein Herz stärken, dass äussere Umstände dich nicht brechen können. Er möchte dir die Fülle des Lebens geben, die dich innerlich stark macht.

Amen.

